

Offener Brief von Andreas Hartenfels an die Mitglieder des rheinland-pfälzischen Gesundheitsausschusses, 28-11-2024

An die Mitglieder des Gesundheitsausschusses im rheinland-pfälzischen Landtag

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin von Ihnen enttäuscht, sehr enttäuscht sogar! Die Corona-Pandemie war für fast alle Menschen der Welt, insbesondere der westlichen Welt, ein einschneidendes Erlebnis. Politiker wie Sie und ich mussten und haben Entscheidungen getroffen, die maßgeblichen Einfluss auf das Leben Aller hatten. Noch nie wurden die Freiheitsrechte so massiv eingeschränkt und selten war eine so starke Polarisierung in der deutschen Gesellschaft zu spüren.

Ich habe Respekt vor Ihrer Arbeit und Ihren Entscheidungen. Es ist nicht einfach in so einer Lage, die auch mit viel Unwissenheit einhergeht, kluge Entscheidungen zu treffen. "Hinterher ist man immer schlauer", sagt der Volksmund. Ja, das ist so! Aber Vieles hätten Sie auch wissen können, wenn Sie sich die Mühe gemacht hätten, auf Menschen und Institutionen zu hören, die eine andere Meinung als die Ihrige vertreten haben. Und selbst wenn Sie das - aus welchen Gründen auch immer - nicht machen wollten oder konnten, erwarte ich als Bürger und Abgeordneter dieses Landes, dass Sie die Aufarbeitung dieser Zeit selbstkritisch angehen.

Ich bin kein Mitglied des Gesundheitsausschusses, habe aber sowohl der zweitägigen Anhörung als auch der nachfolgenden Diskussion beigewohnt. Ich habe bereits in meiner Pressemeldung vom 11.7. kritisiert, dass kaum echte Kritiker zur Anhörung eingeladen wurden. Gleichzeitig haben die anwesenden Ärzte und Verbandsvertreter wichtige Kritikpunkte zur Sprache gebracht. Vor allem die Situation der Kinder und Jugendlichen wurde häufig erwähnt. Es wurde auf die immense psychische Belastung im Lockdown hingewiesen, auf eine Steigerung der psychischen Erkrankungen, auf die "Einzelhaft" bei älteren Menschen in Pflegeheimen, auf die schlechte Kommunikation unterschiedlicher Behörden, auf mangelhafte Digitalisierung, auf unzureichende Daten zu Wirksamkeit und Schutz der Impfung, auf eine fehlende Effektivität der Masken usw. Das sind alles keine Kleinigkeiten, aber Sie kommen fast ausnahmslos (einzige Ausnahme ist die AfD) zu der Erkenntnis, dass Ihre Arbeit in der Corona-Zeit doch ganz in Ordnung gewesen sei. Diese Haltung gipfelte im Statement der beiden Ausschussvorsitzenden nach der Anhörung, das immer noch auf der Landtagsseite und dem Youtube-Kanal des Landtages abrufbar ist.

Ich finde das in zweierlei Hinsicht erschreckend: Erstens hätten Sie vieles besser wissen können. Dass Schulschließungen gravierende Auswirkungen haben werden, darauf haben sehr viele Psychologen und Wissenschaftler hingewiesen. Dass Masken zwar wirksam sind, aber nicht effektiv, weil sie in der Masse nicht korrekt getragen werden, war das Ergebnis von Studien. Auch darauf haben Experten wie z. B. die Deutsche Gesellschaft für Allgemeine und Krankenhaus Hygiene rechtzeitig hingewiesen. Dass es für Menschen ein Drama ist, einsam zu sterben oder wochenlang quasi in Einzelhaft zu leben, kann man mit gesundem Menschenverstand erfassen. Dass die Impfung so gut wie keinen Fremdschutz bietet, war auch bekannt, spätestens seit den Studien aus Israel. Trotzdem wurde immer

wieder ein möglicher Fremdschutz als Werbung für eine Impfung herangezogen. Ich wundere mich auch, dass Sie immer noch von den "Bildern aus Bergamo" sprechen und diese als Beleg dafür heranziehen, wie dramatisch die Situation auch in Deutschland hätte werden können. Lesen Sie bitte hierzu noch einmal nach! Es gab in Bergamo nicht mehr Tote als bei anderen Grippewellen zuvor auch.

Zweitens frage ich mich, wie Sie eigentlich bei der nächsten Pandemie reagieren werden und was Sie aus den vergangenen vier Jahren gelernt haben? Was nehmen Sie mit? In der Anhörung habe ich so gut wie keine Selbstkritik wahrgenommen. Das ist erstaunlich, weil es in Rheinland-Pfalz viele Menschen gibt, die politisches Handeln wie das Ihrige sehr kritisch sehen, die sich immer weiter von Parteien und sogar der Demokratie entfernen.

Ich habe mir nun die Mühe gemacht und selbst eine Corona-Aufarbeitung initiiert. Ich habe dazu drei Menschen eingeladen, die einen kritischen Blick auf die Corona-Zeit haben und von denen jeder eine besondere Expertise mitbringt, die während der letzten vier Jahren kaum gehört wurde. Frau Rostalski ist Professorin für Rechtswissenschaften und sitzt im Deutschen Ethikrat. Sie sagt: "Wir müssen den Diskurs reflektieren, um es besser zu machen." Sie sagt auch, dass Entschuldigungen der verantwortlichen Politiker helfen könnten, verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Johannes Tatzel beschreibt sehr gut, wie die Hygieniker vorbereitet waren, Schulungen angeboten haben, die Angst vor dem Virus aber schlicht nicht mehr einzufangen war. Er sieht hier auch ein Problem bei der medialen Berichterstattung. Und der Immunologe Prof. Radbruch erklärt sehr anschaulich, wie viele politische Entscheidungen entgegen der wissenschaftlichen Expertise getroffen worden sind. So hat z. B. ein Genesener einen sehr langen Schutz und muss nicht geimpft werden. Sie finden die Diskussion hier:

<https://youtu.be/ILKdVW1zg9U>

Ich finde es äußerst bedauerlich, dass Sie offensichtlich immer noch einem politischen Konsens hinterherlaufen, den große Teile der Bevölkerung kritisch betrachten. Sie berufen sich heute darauf, dass es so große Unsicherheiten gab. Ja, die gab es. Aber mit ein wenig Überblick und dem aktiven Einbinden von "anderen" Stimmen statt deren Ausgrenzung, hätten Sie klügere Entscheidungen treffen können. Ich bitte Sie nun eindringlich darum, sich vernünftig zu informieren, und sich dabei auch mit Meinungen und Tatsachen von Experten zu beschäftigen, die Sie offenbar bisher weitestgehend ausgeblendet haben. Gute politische Entscheidungen können nur auf der Grundlage von Wissen und dem Einbinden verschiedener Standpunkte getroffen werden.

Herzliche Grüße

Andreas Hartenfels, MdL

Mitglied beim Bündnis Sahra Wagenknecht

Kaiser-Friedrich-Straße 3, 55116 Mainz

Andreas.Hartenfels@abgeordneter.landtag.rlp.de

Bündnis Sahra
Wagenknecht